



# UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

## Inhalt

### ERZEUGERPREISE

#### GROSSHANDELSPREISE..... 2

- Raps
- Rapsöl, Palmöl
- Rapsschrot
- Presskuchen
- Kaltgepresstes Rapsöl

#### Kraftstoffe.....3f

- Großhandelspreise
- Tankstellenpreise
- Verwendungsstatistik

#### SCHLAGLICHTER.....4f

## Märkte in Schlagzeilen

### Ölsaaten

+++ Rapspreise steigen kräftig +++ Lebhaftere Nachfrage, kaum Angebot +++ Prämie für zertifizierte Ware steigt +++ Kontraktgeschäft Ernte 2011 läuft sehr schleppend +++ Rapsfeldbestände machen keinen guten Eindruck +++

### Ölschrote und Presskuchen

+++ Sojaschrot trotz US-Rekordernte auf hohem Preisniveau +++ Rapsschrot knapp und preisfest +++ Presskuchen gefragt, 40 % teurer als 2009 +++

### Pflanzenöle

+++ Knappes Rapsölangebot mit Prämie gegenüber Sojaöl +++ Pflanzenölpreise 40-70 % über Vorjahr +++ Nachfrage rege +++ Nachhaltigkeit verunsichert Markt +++ Palmölkurs erreichen neue Höchstwerte +++

### Biokraftstoffe

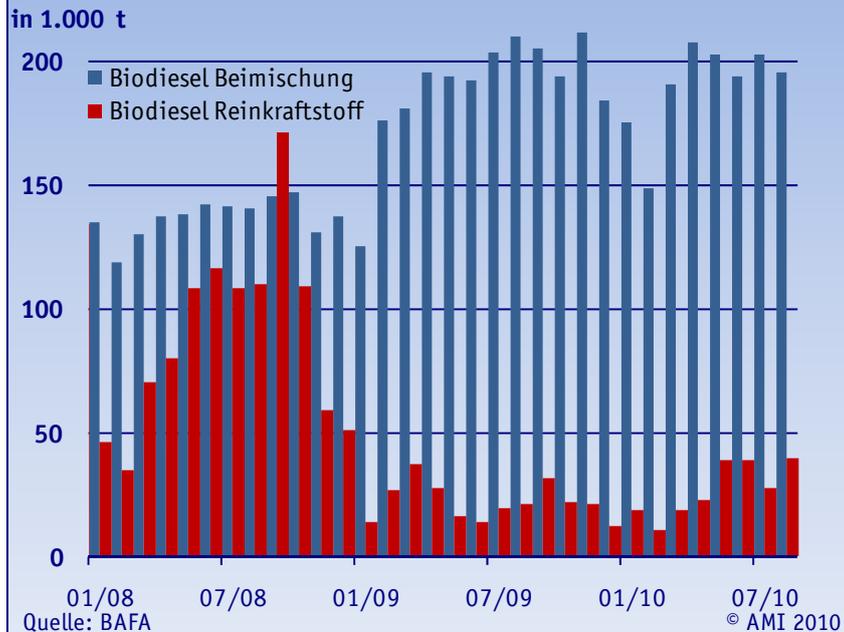
+++ B100-Verbrauch auf 20-Monats-Hoch +++ Biodiesel teurer als Diesel +++ Prämie für zertifizierte Ware +++ Dezentrale reduzieren Produktion +++

## Preistendenzen

Mittelwerte	44. KW	Vor-woche	Ten- denz
<b>Erzeugerpreise in EUR/t</b>			
Raps	384,21	374,82	↗
<b>Großhandelspreise in EUR/t</b>			
Raps	415,00	396,00	↗
Rapsöl	885,00	880,00	↗
Rapsschrot	208,00	199,00	↗
Rapspress- kuchen*	232,45	227,77	↗
MATIF Raps	409,75	399,50	↗
<b>Großhandelspreise in ct/l, netto</b>			
Biodiesel	102,33	97,25	↗
Rapsölkraft- stoff*	105,64	104,01	↗
<b>Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.</b>			
Biodiesel	113,37	113,38	↔
Diesel	119,64	122,17	↘
<b>Terminmarktkurse in US-\$/barrel</b>			
Rohöl, Nymex	84,69	81,94	↗

\* = Vormonatsvergleich

## Verbrauch von B100 nimmt zu



## Impressum

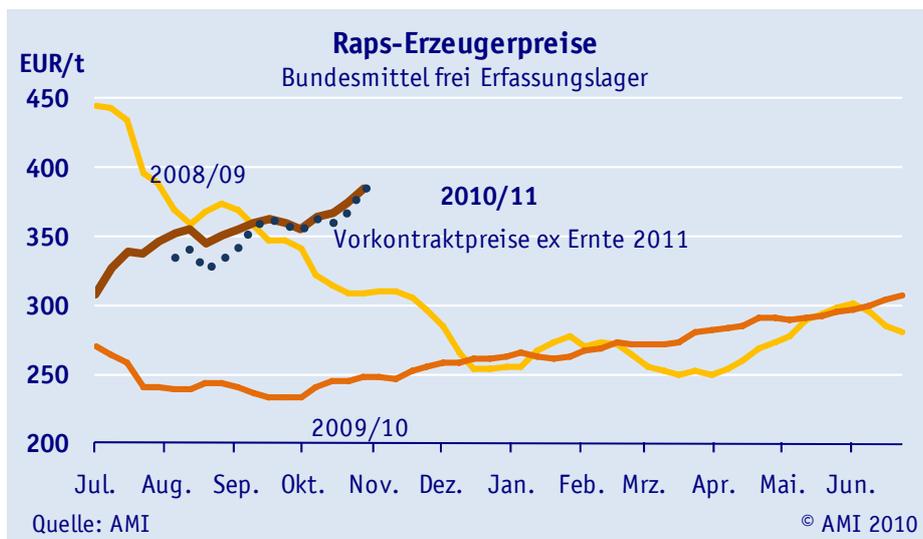
UFOP  
Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.  
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin  
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485  
E-Mail: [info@ufop.de](mailto:info@ufop.de), Internet: [www.ufop.de](http://www.ufop.de)  
Redaktion:  
UFOP Dr. Norbert Heim (verantwortlich), Dieter Bockey, AMI Wienke von Schenck  
Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.



AMI  
E-Mail: [wienke.v.schenck@AMI-informiert.de](mailto:wienke.v.schenck@AMI-informiert.de)  
Tel: 0228 33 805 351, Fax: 0228 33 805 591  
Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.  
© AMI Alle Rechte vorbehalten.



Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.



## Raps

Steigende Rapskurse aufgrund knapper Angebotsprognosen und fester Pflanzenölpreise.

## Rapsöl

Scharfer Preisanstieg durch rege internationale Nachfrage und knappem Angebot.

## Kaltgepresstes Öl

Die Kalkulation für dezentrale Ölmühlen wird immer enger. Zusätzlich gibt es noch immer Irritationen hinsichtlich der Nachhaltigkeitsnachweise im Tankgeschäft. Auf den Anstieg der Rohstoffpreise um knapp 10 % im Oktober reagierten Ölmüller mit Reduzierung der Verarbeitungsmengen bis hin zum vollständigen Produktionsstopp. Denn höhere Forderungen für Rapsöl konnten kaum durchgesetzt werden. BHKW-Betreiber lehnen 80 Cent/l ab, denn damit geht auch deren Kalkulation nicht mehr auf. Die Nachfrage nach Futterölen wird auf diesem Preisniveau ebenfalls dünner. Für Speiseöl blieben die Preise unverändert, für Kraftstoff wurden sie leicht angehoben.

### Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl

in EUR/t am 03.11.2010, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps 2010 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	415,00	208,00	885,00	767,00
Vorwoche	396,00	199,00	880,00	747,00

Quelle: AMI

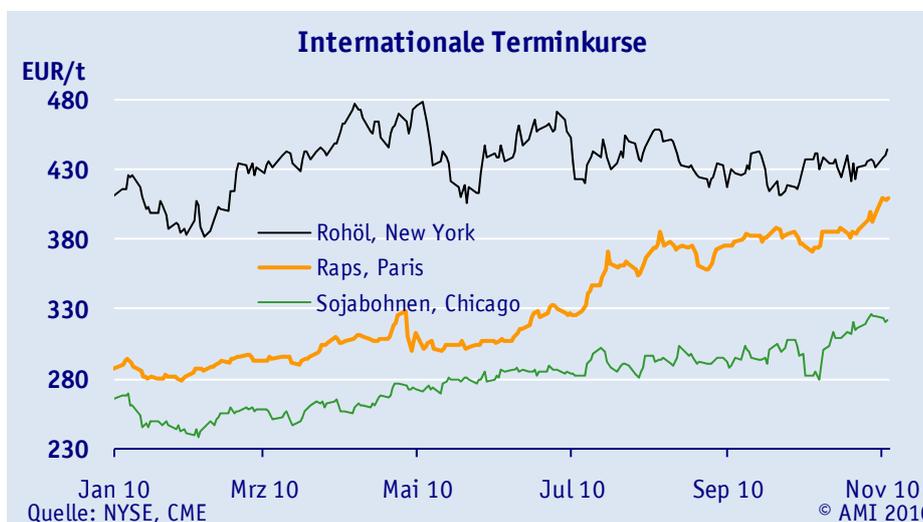
### Kontraktpreise für Rapspresskuchen & kaltgepresstes Rapsöl

ab Ölmühle/Station in EUR/t (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 26.10.2010)

Monatsproduktion	Presskuchen		kaltgepresstes Rapsöl		
	Preisspanne	Vormonat	Speiseöl	roh   DIN V 51605	Kraftstoff
< 100 t	210-258	205-245	125,00	80,53   78,67	105,64
> 100 t	221-245	203-258	Vm: 125	Vm: 78,94   78,50	Vm: 104,01

Anmerkung: VM = Vormonat; Rapsöl roh & nach DIN ab 1.000 l ohne Steuern

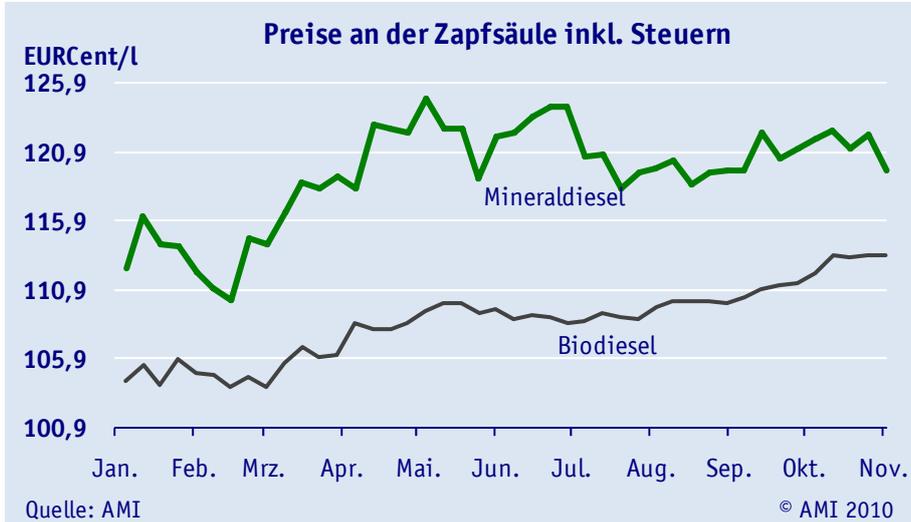
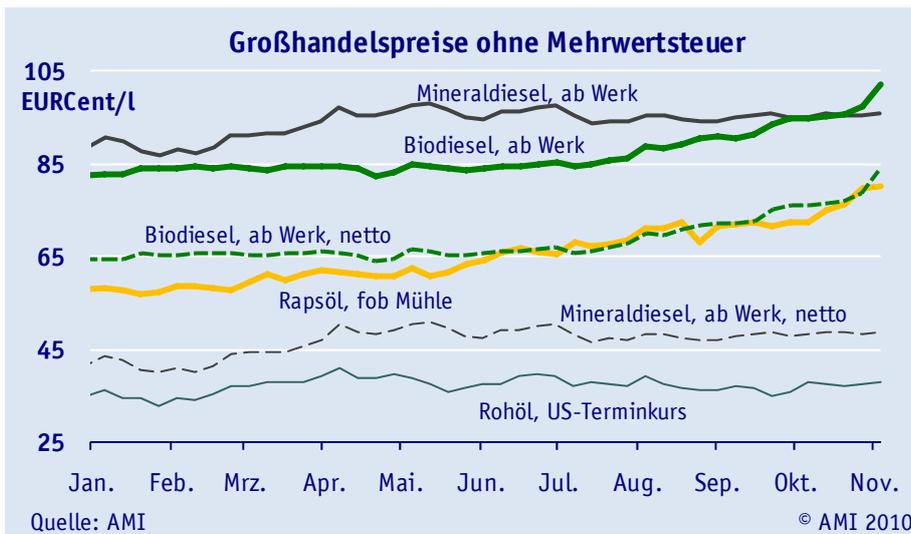
Quelle: AMI



## Rapspresskuchen

Im Zuge fester Rapsschrotpreise lassen sich steigende Forderungen für Rapskuchen glatt durchsetzen. Bis zu 10 EUR/t wurden mehr verlangt, wobei sich die Preisspanne verringerte. Im Schnitt erzielten die meldenden Ölmühlen für Rapspresskuchen 233 EUR/t in der Direktvermarktung und 224 EUR/t bei Mischfutterherstellern. Das waren 6 bzw. 9 EUR/t mehr als noch im September 2010.

Aktuelle Marktdaten, Analysen und Kommentare finden Sie im **MarktSpezial** **Ölsaaten + Biokraftstoffe** unter [www.AMI-informiert.de](http://www.AMI-informiert.de) teils auch **kostenlos!**



## Großhandelspreise

Die Biodieselpreise steigen um knapp 8 Cent/l gegenüber Vormonat an. Rege RME-Nachfrage zur Beimischung sowie der neue Aufschlag für winterfeste Ware waren die Gründe.

## Tankstellenpreise

Steigende Einkaufspreise werden an die Verbraucher weitergegeben. Zudem bieten immer mehr Tankstellen B100 mit Abwehrpreisen an, die über den Dieselpreisen liegen, um das Angebot aufgrund mangelnder Nachfrage beenden zu können.

## B100-Verbrauch auf 20-Monats-Hoch

Nach BAFA-Angaben erreichte der B100-Verbrauch im August einen neuen Höchstwert, 89 % über Vorjahreslinie. Die Beimischungsmenge ging leicht zurück. Der Verbrauch an Pflanzenöl-Kraftstoff blieb stabil, aber 30 % unter Vorjahr. Mit gleichzeitigem Rückgang des Dieselpverbrauchs erreichte der Biodieselanteil 8,7 nach 8,1% im Vormonat und 9% im August 09. Die Ethanolnachfrage konnte den hohen Vormonats-

Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2010										
in 1.000 t									Kumulation	
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	2010	2009
Biodiesel Beimischung	175,7	149,1	190,6	207,8	202,7	193,8	203,1	195,8	1.518,5	1.481,8
Biodiesel Reinkraftstoff b)	18,8	11,0	19,0	23,0	38,8	39,4	27,8	40,0	217,8	153,6
<b>Summe Biodiesel</b>	<b>194,5</b>	<b>160,0</b>	<b>209,7</b>	<b>230,8</b>	<b>241,6</b>	<b>233,2</b>	<b>230,8</b>	<b>235,8</b>	<b>1.736,3</b>	<b>1.635,3</b>
Pflanzenöl (PÖL) b)	4,1	2,8	8,0	6,4	5,7	5,8	6,4	6,3	45,7	60,7
<b>Summe Biodies. &amp; PÖL</b>	<b>198,6</b>	<b>162,8</b>	<b>217,6</b>	<b>237,2</b>	<b>247,2</b>	<b>239,1</b>	<b>237,2</b>	<b>242,1</b>	<b>1.782,0</b>	<b>1.696,0</b>
Dieselpkraftstoffe	2.074,6	2.185,7	2.810,5	2.697,0	2.644,4	2.738,7	2.891,0	2.752,7	20.789,0	20.198,5
Anteil Beimischung	8,5 %	6,8 %	6,8 %	7,7 %	7,7 %	7,1 %	7,0 %	7,1 %	7,3 %	7,3 %
Biodiesel + Diesel + PÖL	2.097,6	2.199,4	2.837,5	2.726,3	2.688,9	2.783,9	2.925,1	2.799,0	21.052,5	20.412,8
Anteil Biodiesel & PÖL	9,5 %	7,4 %	7,7 %	8,7 %	9,2 %	8,6 %	8,1 %	8,7 %	8,5 %	8,3 %
Bioethanol ETBE a)	11,5	11,2	12,5	12,5	12,5	15,2	14,1	14,5	103,6	150,1
Bioethanol Beimischung	50,0	44,6	57,4	57,7	67,5	62,6	101,7	86,6	528,0	465,5
Bioethanol E 85	0,6	0,8	1,3	1,0	1,1	1,1	1,3	1,2	8,6	5,3
<b>Summe Bioethanol</b>	<b>62,0</b>	<b>56,5</b>	<b>71,0</b>	<b>71,1</b>	<b>80,9</b>	<b>78,8</b>	<b>116,9</b>	<b>102,0</b>	<b>638,8</b>	<b>620,0</b>
Ottokraftstoffe	1.394,2	1.358,1	1.716,6	1.679,4	1.753,1	1.674,9	1.780,5	1.715,4	13.072,3	13.457,1
Otto- + Bioethanolkraftstoffe	1.394,7	1.358,8	1.717,7	1.680,3	1.754,1	1.675,9	1.781,6	1.716,4	13.079,5	13.461,5
Anteil Bioethanol c)	4,4 %	4,2 %	4,1 %	4,2 %	4,6 %	4,7 %	6,6 %	5,9 %	4,9 %	4,6 %

Anmerkung: a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; b) Quelle: Statistisches Bundesamt, 'Versteuerung von Energieerzeugnissen', Abschnitt II: Energieerzeugnisse (ohne Heizstoffe); Versteuerung abzüglich Mengen gem. § 46 und § 47 EnergieStG; c) Die bei Bioethanolkraftstoffen enthaltenen Anteile Ottokraftstoffe sind gegengerechnet; Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten

Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI

level nicht halten, blieb aber überdurchschnittlich. Deutlich zurückgegangen war hier die Beimischungsmenge. Bei fast stabiler Nachfrage nach Ottokraftstoff sank der Ethanolanteil unter die Linie von 6 %. Das aktuelle Jahresmittel beträgt 4,9 %.

## Informationsaustausch zwischen UFOP und Neste Oil

Zu einem ersten Informationsaustausch trafen sich am 01. Oktober Vertreter der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP) unter der Leitung von Dr. Klaus Kliem sowie der Neste Oil AG, vertreten durch Jarmo Honkamaa, stellvertretender CEO und zuständiger Vorstand für den Bereich erneuerbare Kraftstoffe in Porvoo, Finnland. Im Mittelpunkt der Gesprächsrunde stand zunächst die Erläuterung des patentierten Neste Oil-Verfahrens zur Herstellung von hydriertem Pflanzenöl (HVO). Die Neste Oil AG ist der erste Mineralölkonzern, der im Wege einer Eigenproduktion von HVO nicht nur die Quotenverpflichtung gemäß der finnischen Gesetzgebung erfüllen will, sondern darüber hinaus mit dem Aufbau der Produktionskapazitäten in Porvoo in Höhe von 380.000 t und der Inbetriebnahme der Anlagen in Rotterdam mit einer Kapazität von 800.000 t im Jahr 2011 den europäischen Markt für Biokraftstoffe beliefern wird. Von Seiten der Neste Oil AG wurden die Verfahrenstechnologie und die hiermit einhergehenden kraftstoffchemischen Vorteile bei der Verwendung von hydriertem Pflanzenöl als Beimischkomponente zu Dieselmotorkraftstoff

betont. Das Verfahren ermöglichte ebenfalls Kraftstoffqualitäten herzustellen, die sogar als Alternativkraftstoff in Flugzeugen eingesetzt werden können. Für 2010 stehe jedoch zunächst die Inbetriebnahme der Produktionsanlage in Singapur mit einer Kapazität von 800.000 t an, betonte Honkamaa. Im Mittelpunkt der weiteren Diskussion stand deshalb die Frage nach der Rohstoffversorgung und Biomasseherkunft. Hierzu erläuterte Pekka Tuovinen, zuständiger Direktor für Nachhaltigkeit, dass die Sicherstellung und der Nachweis der Nachhaltigkeitskriterien, beginnend bei der Rohstoffproduktion bis einschließlich Ölgewinnungsbetrieb, stringent von der Neste Oil vorgegeben und durch den Lieferanten zu beachten sind. Die gesamte Prozesskette unterliegt der Zertifizierung nach einem anerkannten Zertifizierungssystem. Dr. Norbert Heim, Geschäftsführer der UFOP, stellte die aktuelle Entwicklung auf den Ölsaaten- und Pflanzenölmärkten im Zusammenhang mit der Preisentwicklung bei Rohöl und fossilen Kraftstoffen vor. Nicht zuletzt bedingt durch die enge Fristsetzung für die nationale Umsetzung der Richtlinie zur Förderung der Verwendung erneu-

erbarer Energien (2009/28/EG) stehen nicht nur die deutsche, sondern insbesondere die internationale Ölsaaten- und Biokraftstoffproduktion unter Druck die entsprechenden Voraussetzungen für die Zertifizierung und damit Ausstellung der Nachhaltigkeitsnachweise zu schaffen. Überdies näherten sich inzwischen tendenziell die Palmöl-, Sojaöl- und Rapsölpreise an. Somit werde daher durchaus ebenfalls die Verwendung von in Deutschland oder in der Europäischen Union produziertem und zertifiziertem Rapsöl für die Herstellung von HVO interessant. Von Seiten der Neste Oil wurde das Interesse unterstrichen, sich auch auf europäische Herkünfte auszurichten, um den Rohstoffbedarf in den beiden Anlagen in Porvoo und ab 2011 in Rotterdam bedienen zu können. Dr. Kliem und Honkamaa stellten übereinstimmend fest, dass eine ausgewogene Rohstoffbeschaffungsstrategie auch den deutschen und europäischen Rapsproduzenten entgegenkommt und Chancen für einen zukünftigen Absatzmarkt aufzeigt. In diesem Sinne sollen die Gespräche zwischen UFOP und der Neste Oil AG fortgeführt werden.

## Impulse durch E10-Einführung erwartet

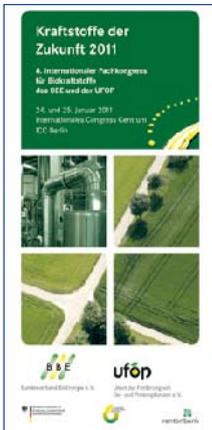
Mit dem am 27. Oktober verabschiedeten Beschluss des Bundeskabinetts ist der Weg für E10 endgültig frei. Ab Januar können Autofahrer in Deutschland Benzin mit zehn Prozent Bioethanol tanken. Die deutsche Bioethanolwirtschaft erwartet in Folge der Einführung von E10 ein deutliches Marktwachstum. Der Bundesverband der deutschen Bioethanolwirtschaft e. V. (BDBe) rechnet mit einem deutlichen Impuls für den Markt. „Bislang war der Bioethanolanteil im Benzin auf fünf Prozent beschränkt. Die Erhöhung der Beimischung durch die E10-Einführung bedeutet eine wesentliche Ausweitung des Absatzpotenzials für die deutschen Bioethanolhersteller“, so BDBe-Geschäftsführer Dietrich Klein. 2009 wurden in Deutschland 0,6 Millionen Tonnen Bioethanol hergestellt.

In den kommenden Jahren seien durch E10 erhebliche Produktionssteigerungen abzusehen, so Klein. Durch die Einführung des neuen Kraftstoffs werde Bioethanol zudem bei den Endverbrauchern bekannter werden: „Der Namenszusatz ‚E10‘ an der Zapfsäule macht Bioethanol für die Autofahrer sichtbar und sie können eine klimaschonendere Benzinsorte wählen“, so Dr. Lutz Guderjahn, Mitglied des Vorstandes des Mannheimer Bioethanolherstellers CropEnergies. Durch die ab Januar geltenden EU-Nachhaltigkeitsanforderungen für Biokraftstoffe sei sichergestellt, dass der neue Kraftstoff E10 nicht nur die knapper werdenden Erdölreserven schont, sondern auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leistet.

## Betroffenheit nach Tod von Hermann Scheer

Der plötzliche und unerwartete Tod des SPD-Politikers und weltweit anerkannten Energieexperten Hermann Scheer löste große Betroffenheit bei allen mit dem Thema Erneuerbare Energien befassten Menschen aus. Auch die Verbände der Biokraftstoffwirtschaft gedachten in Veröffentlichungen und persönlichen Briefen dem Verstorbenen, der auch für die Entwicklung der Biokraftstoffe einer der entscheidenden politischen Wegbereiter war. Ganz besonders hat er sich dafür eingesetzt, dass die Förderung von Biodiesel als erneuerbare Energiequelle im Mineralöl- und späteren Energiesteuergesetz politisch abgesichert wurde. Bis zuletzt hat er sich für die Zwei-Wege-Strategie einer steuer- und ordnungspolitischen Biokraftstoffpolitik stark gemacht.

## 8. Internationale Fachkongress für Biokraftstoffe in Berlin



Die Umsetzung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie der EU-Kommission in nationales Recht stellt die deutsche und europäische Biokraftstoffwirtschaft vor enorme Herausforderungen. Der Handlungsdruck ist enorm, denn als Voraussetzung dafür, Biokraftstoffe

auf die Quotenerfüllung anrechnen bzw. die Steuerbegünstigung erhalten zu können, ist die nationale Umsetzung bis Ende 2010 Bedingung. Branchenvertreter – besonders Ölmühlen und Biodieselhersteller – fürchten jedoch, nicht ausreichend zertifizierte Ware zum Stichtag 1. Januar 2011 zur Verfügung zu haben. Zu wenige Ersterfasser seien derzeit zertifiziert – eine wichtige Voraussetzung, um den lückenlo-

sen Nachweis des nachhaltigen Biomassebezuges für die Biokraftstoffproduktion herzustellen. Außerhalb Deutschlands sei zertifizierte Ware mangels eines anerkannten Nachweissystems nicht erhältlich. Wie also sollen europaweit Biokraftstoffe bis Ende 2010 nachweisen, dass sie die in der EU-Richtlinie geforderten Vorgaben einhalten? Und vor allem – welche Konsequenzen sind zu befürchten, wenn dies nicht rechtzeitig gelingt? Der 8. Internationale BBE/UFOP-Fachkongress „Kraftstoffe der Zukunft“ greift dieses hoch aktuelle Thema auf, präsentiert erste Praxiserfahrungen mit der Nachhaltigkeitszertifizierung und diskutiert den offensichtlichen Handlungsbedarf zur sachgerechten Umsetzung der EU-Richtlinie in den EU Mitgliedsstaaten mit der Politik. So erläutert z. B. Dr. Matthias Nickel, Referatsleiter der BLE für die nachhaltige Herstellung von Biomasse, die Umsetzung der Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung in Deutschland und erklärt die konkreten An-

forderungen an die Biokraftstoffhersteller. Peter Jürgens, Geschäftsführer eines der beiden bisherigen Zertifizierungssysteme für Biokraftstoffe, berichtet detailliert über die Erfahrungen nach einem halben Jahr Systembetrieb in Deutschland, während Dr. Norbert Schmitz, Geschäftsführer der ISCC GmbH, Akzeptanz und Widerstände auch in Drittstaaten vorstellt. Welche Erfahrungen ein Biokraftstoffhersteller mit der Nachhaltigkeitszertifizierung gemacht hat und welche Schwierigkeiten es dabei zu meistern gilt, stellt Dr. Ingo Klenk von der Südzucker AG vor. Der 8. Internationale BBE/UFOP-Fachkongress „Kraftstoffe der Zukunft“ findet am 24. und 25. Januar im ICC Berlin statt. In insgesamt 12 Parallelforen und rund 60 Fachvorträgen werden Marktentwicklungen, aktuelle Forschungsergebnisse und Praxiserfahrungen mit markteingeführten und neuen Biokraftstoffen vorgestellt. Mit bis zu 600 internationalen Gästen zählt der Fachkongress zu den bedeutendsten Veranstaltungen zum Thema Biokraftstoffe in Europa. Weitere Informationen, das Programm und eine Anmeldemöglichkeit sind unter [www.kraftstoffe-der-zukunft.com](http://www.kraftstoffe-der-zukunft.com) erhältlich.

## COPA/COGECA befürchten Vermarktungsprobleme bei Ölsaaten – Nachweisdokumente jetzt abgeben

Die Umsetzung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (2009/28/EG) in nationales Recht stellt die Landwirtschaft in der Europäischen Union vor erheblichen Problemen. Offensichtlich nur Deutschland und Österreich setzen die Richtlinie bis zum 05. Dezember 2010 fristgerecht um. Ian Backhouse, National Farmers' Union und stellvertretender Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Bioenergie/Biotechnologie“ Copa-Cogeca warnte jüngst davor, dass die Schwierigkeiten bei der Umsetzung dieser Richtlinie zu Problemen auf den Märkten führen könnten. Der freie Verkehr mit Chargen von in 2010 geernteten Agrarrohstoffen – in der Hauptsache Ölsaaten für Biokraftstoffe – könnte zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten behindert werden, wenn die betreffenden Chargen nicht durch Dokumente begleitet sind, in denen die Einhaltung der Nachhaltigkeitskriterien bescheinigt wird. Folglich

kann in bestimmten Mitgliedstaaten mit einem Unterangebot von Ölsaaten, in anderen Mitgliedstaaten dagegen mit einem Überangebot von Ölsaaten gerechnet werden. Diese Situation könnte auch Auswirkungen auf die Lagerbestände Ende des Wirtschaftsjahres 2010/2011 haben. Um sicherzustellen, dass sich die Schwierigkeiten, auf den Märkten für das Wirtschaftsjahr 2011/2012 nicht wiederholen, werden die Bauernverbände und Genossenschaften in dem Schreiben von Ian Backhouse gebeten sicherzustellen, dass die Dokumente (insbesondere die Selbsterklärung der Landwirte) diesen Herbst ausgefüllt werden. Denjenigen Organisationen, die Zertifizierungssysteme zur Notifizierung an die EU-Kommission gesendet haben, wird empfohlen, nicht auf die Bewilligung des freiwilligen Systems durch die Kommission zu warten, sondern die Unterzeichnung der Begleit-

papiere durch die Landwirte anlaufen zu lassen. Die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (UFOP) bekräftigt an dieser Stelle, dass die Erzeuger nicht dafür bestraft werden dürfen, dass der betreffende Mitgliedsstaat seiner Umsetzungsverpflichtung nicht fristgerecht nachkommt bzw. die nachfolgenden Strukturen unzulänglich die verwaltungstechnischen Voraussetzungen für die Nachhaltigkeitszertifizierung schaffen. Die EU-Kommission müsse daher für die Ernte 2010 eine angemessene Übergangsregelung schaffen bzw. schnellstmöglich die eingereichten freiwilligen Zertifizierungssysteme, sofern diese die Anforderungen erfüllen, anerkennen. Ein für die EU ermöglichter Massenbilanzzeitraum bis Ende Juni 2011 würde auf der Rohstoffherzeugungs- und Erfassungsstufe angesichts der Vielzahl zu zertifizierenden Unternehmen den Zeitdruck nehmen.

## Umsetzung der BioKraft-NachV – Verbände mahnen Flexibilisierungsbedarf an

Als Ergebnis der erfolgreich in der Landwirtschaft durchgeführten Informationsmaßnahmen liegen heute für etwa 90 % der deutschen Rapssaat der Ernte 2010 Selbsterklärungen des landwirtschaftlichen Betriebes vor. Etwa 75 % des Rapsmarktes werden bereits von zertifizierten oder für die Zertifizierung registrierten Genossenschaften und Landhandelsunternehmen erfasst und sind damit im Sinne der BioKraft-NachV nachhaltige Biomasse. Das mengenmäßige Potential an nachhaltigem Rohstoff scheint in der Anfangsphase rein rechnerisch ausreichend zu sein. Dennoch muss zusätzlich Rapssaat importiert werden, um alle Verwertungsrichtungen abzudecken. Der Markt kommt jedoch nicht in Gang, die Befürchtungen nehmen zu, dass nicht ausreichend nachhaltiger Rohstoff zur Verfügung steht – die Zeit wird knapp! Die Vermarktung wird erschwert, weil der Massenbilanzzeitraum zu kurz ist und für die Biokraftstoffverwendung nur Rohstoff von zertifizierten Vorlieferanten verwendet werden kann. Nicht alle Erfasser sind zertifiziert bzw. die hohe Zahl sowie der Aufbau

entsprechender Strukturen hat zu einem erheblichen Zeitverzug geführt. Traditionelle Lieferungen aus EU-Ländern stehen gegenwärtig praktisch nicht zur Verfügung. Die Mineralölindustrie benötigt für die Umstellung zum 01. Januar 2011 bereits im Nov./Dez. zertifizierten Biodiesel. Der zeitliche Engpass führt zu erheblichen Unsicherheiten. Vor diesem Hintergrund haben die Branchenverbände BVA, DRV, Grofor, MEW, MWV, OVID, UFOP, VDB und VDG in einem gemeinsamen Schreiben an die zuständigen Ministerien vorgeschlagen, die verwaltungstechnische Erfassung und Dokumentationsnachweise zu flexibilisieren:

1. Möglichkeit zur Erweiterung des Zeitraums für die administrative Massenbilanzierung bis 30.06.2011 (rückwirkend ab 10.07.2010);
2. Möglichkeit der buchhalterischen Verrechnung unterschiedlicher Warenmengen innerhalb verschiedener Betriebsstätten und Betriebe eines Unternehmens bzw. Unternehmensgruppe in Deutschland,

damit Möglichkeit des Führens einer Massenbilanz für das gesamte Unternehmen bzw. die gesamte Unternehmensgruppe;

3. Schaffung einer Übergangsregelung, die das Inverkehrbringen von im Steuerlager per 31.12.2010 physisch vorhandenen Kraftstoff-Restbeständen ohne Nachhaltigkeitsnachweis (Biokraftstoff-Blends und Reinkraftstoff) nach dem 01.01.2011 ermöglicht;

4. Möglichkeit zum Nachreichen von Ersterfasser-Zertifikaten bis zum 30.06.2011. Damit kann die Schnittstelle Nachhaltigkeitsnachweise ausstellen, ohne dass das Zertifizierungssystem geschlossen ist. Sollten Ersterfasser-Zertifikate bis zu diesem Zeitpunkt nicht nachgereicht werden, darf die Nichtanerkennung lediglich in die Zukunft wirken. Eine rückwirkende Klassifizierung als unwirksamer Nachhaltigkeitsnachweis (§ 20 BioKraft-NachV) ist auszuschließen.

Die Verbände vertreten die Auffassung, dass diese Vorschläge mit den Vorgaben der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (2009/28/EG) vereinbar sind, denn die Richtlinie lässt entsprechende Gestaltungsspielräume gemäß der erläuternden Mitteilung der EU-Kommission vom Juni (2010/C 160) in der nationalen Umsetzung zu.

## Greenpeace-Studie zu Palm- und Sojaölanteilen in Diesel

Die Umweltschutzorganisation Greenpeace hat zum wiederholten Mal Dieselpollen auf mögliche Palm- und Sojaölanteile untersucht. Die am 1. November veröffentlichten Untersuchungsergebnisse zeigen, dass der Anteil von Palm- und Sojaöl im Diesel an deutschen Tankstellen weiterhin hoch ist. Untersucht wurde Sommerdiesel an 55 Tankstellen. Der in Deutschland gesetzlich auf 7% (B7) festgelegte Anteil von Biodiesel am herkömmlichen Kraftstoff setzt sich den Untersuchungen zu Folge zu 25% aus Soja- und zu 10% aus Palmöl zusammen, die restlichen 65% stammen aus Raps. Greenpeace nimmt dieses Ergebnis zum Anlass, erneut auf den Zusammenhang zwischen Urwaldrodungen und der Herstellung von Biodiesel aus Soja- und Palmöl hinzuweisen. Getestet wurde in sechs Bundesländern: Baden-Württemberg, Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein. Einen besonders hohen Anteil von Soja und Palmöl haben die Tests bei Aral- mit

44 Prozent und bei Shell-Tankstellen mit 39 Prozent im B7 ergeben. Damit widerlegen die Greenpeace-Tests die Aussagen von Shell von vor einem Jahr, 80 bis 90 Prozent Raps einsetzen zu wollen. Einheimische Rohstoffe sind teurer. Die Mineralölkonzerne greifen nach billiger Ware, die Vernichtung der Urwälder nehme sie dabei wissentlich in Kauf, so Corinna Hölzel, Waldexpertin von Greenpeace.

Für Indonesien ist nach Ansicht der Umweltschützer ein sofortiger Stopp der weiteren Vernichtung von Urwäldern in Plantagen notwendig. Dort würde in jeder Minute eine Regenwaldfläche so groß wie fünf Fußballfelder für Plantagen zerstört. Besonders dramatisch für das globale Klima sei die Zerstörung der indonesischen Torfwälder. Diese Wälder mit meterdicken Torfböden speichern große Mengen an Kohlenstoff. Bei Rodung und Trockenlegung gelangt der Kohlenstoff als Kohlendioxid in die Luft und beschleunigt den

Klimawandel. Auch die Heimat von bedrohten Arten, wie dem Orang-Utan oder Sumatra-Tiger, geht verloren.

Der Einsatz von Rapsöl als Basis für die Biodieselproduktion wird von Greenpeace im Rahmen der Veröffentlichung der Untersuchungsergebnisse nicht kritisch beurteilt.

Die UFOP stellt zu diesen Ergebnissen fest, dass eine pauschale Bewertung auf Grund der für diese Studie einbezogenen kleinen Anzahl Tankstellen in zudem ausgewählten Bundesländern nicht möglich ist. Zudem ist der Anteil Palmöl in Biodiesel bzw. Dieseldieselkraftstoff (B7) vergleichsweise gering. Die UFOP schätzt auf Basis dieser Ergebnisse, dass allenfalls insgesamt ca. 0,1 Mio. Tonnen Palmöl eingesetzt wurden. Dem steht ein Gesamtimport von 1,3 Mio. Tonnen (2009) Palmöl gegenüber. Diese Importmenge schließt etwa 0,55 Mio. Tonnen für die BHKW-Nutzung mit ein.

## UFOP-Geschäftsbericht 2009/2010 und Sonderdruck „Biodiesel & Co.“ erschienen



Die Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP) hat jetzt in Berlin ihren Jahresbericht 2009/2010 vorgestellt. Der UFOP-Geschäftsbericht hat sich in den letzten Jahren zu einem wichtigen Nachschlagewerk der Ölsaaten- und Biokraftstoffbranche entwickelt, da er neben einer ausführlichen Beschreibung der Geschäftstätigkeit auch umfassende Informationen zur Situation und Entwicklungen des gesamten Sektors, beginnend beim Anbau über die Verarbeitung bis

hin zur Endverwendung heimischer Öl- und Eiweißpflanzen liefert. Der Bericht vermittelt einen umfangreichen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten der UFOP auf dem Gebiet der Absatzförderung von Rapspeiseöl sowie der Nebenproduktverwendung von Rapsextraktionsschrot und -kuchen in der Tierernährung. Diese Erfolge basieren nicht zuletzt auf einer intensiven Förderung der Forschung und Entwicklung und den hiermit einhergehend geschaffenen wissenschaftlichen Netzwerken auf den Gebieten der Produktionstechnik sowie der Human- und Tierernährung. Ein besonderer Schwerpunkt ist dem Themenbereich Biokraftstoffe mit den Schwerpunkten Biodiesel und Pflanzenöl gewidmet. Das Kapitel Biodiesel & Co. ist außerdem erneut als Sonderdruck erschienen. Ein weiterer Schwerpunkt gilt den UFOP-Aktivitäten im Zusammenhang mit dem langfristig angelegten PR-Konzept „Rapsöl entdecken“, das vor einem Jahr zur Intensivierung der Absatzförde-

rung von Rapspeiseöl gestartet wurde. Mit zahlreichen Maßnahmen für Ernährungsexperten sowie End- und Großverbraucher trägt es dazu bei, den Ausfall der zentralen Marketingmaßnahmen der CMA zu kompensieren. Weitere Inhalte sind das in Kooperation mit UFOP, BDOel und OVID entwickelte neue DLG-Prüfsystem für Rapspeiseöl sowie die hoch aktuellen Themen Nachhaltigkeitszertifizierung sowie die Reduzierung von THG-Emissionen bei Biokraftstoffen. Den umfangreichen Arbeiten der Fachkommissionen der UFOP widmet der Bericht ebenfalls einen eigenen Schwerpunkt. Den Abschluss bildet ein gegenüber den Vorjahren nochmals erweiterter Tabellenteil. Hier finden sich umfassende Angaben zu Anbau und Verwertung von Ölsaaten und Eiweißpflanzen in Deutschland und der EU sowie zur Biodieselproduktion. Der UFOP-Geschäftsbericht sowie der Sonderdruck „Biodiesel & Co.“ stehen als Download kostenlos zur Verfügung.

## Keine grundlegenden Einschränkungen der Warenterminbörsen

Die Überarbeitung der Richtlinien zu Märkten für Finanzinstrumente (MiFID) und Marktmissbrauch (MAD) sowie die geplante EU-Verordnung zu Derivaten wird derzeit in Deutschland und in Brüssel intensiv diskutiert. Ein besonderes Augenmerk fällt dabei auf den Handel mit agrarischen Rohstoffen. Die Akteure im Agrarmarkt setzen den Börsenhandel nicht zu Spekulationszwecken ein, sondern zur Absicherung (Hedging) von Rohstoffgeschäften. Das gilt für die ölsaatenverarbeitende Industrie, den Handel und moderne Landwirtschaftsbetriebe gleichermaßen. „Börsengeschäfte mit agrarischen Rohstoffen sind leider in Verfall geraten. Zu Unrecht. Nutzen die meisten Marktteilnehmer die Börse doch, um durch Preisabsicherung ihr Risiko zu minimieren. Eine grundlegende Einschränkung des Warentermingeschäfts im Agrarhandel hätte schwerwiegende Konsequenzen“, warnt Wilhelm F. Thywissen, Vorsitzender von OVID – Verband der ölsaaten-

verarbeitenden Industrie in Deutschland. Warenterminbörsen funktionieren für Landwirte, Händler und die verarbeitende Industrie sowie für die Lebens- und Futtermittelindustrie nur dann zur Absicherung der Rohstoffgeschäfte, wenn hinreichend Liquidität am Markt, d.h. genügend Handelsvolumen an der Börse vorhanden ist. Nur so ergeben sich ausreichend Verkaufs- und Kaufmöglichkeiten. Dafür braucht es neben den regelmäßigen Händlern aus dem Agrarbereich, den sogenannten Commercials, auch Finanzinvestoren, die gerade durch ihre großen Handelsvolumina die dringend benötigte Liquidität in den Markt bringen. „Eine Politik der Begrenzung von Handelsvolumina, eine Mindesthaltepflicht für Termingeschäfte oder die Hinterlegung mit ausreichend physischen Rohstoffen sind kein gangbarer Weg für den Handel mit agrarischen Rohstoffen. Die bestehenden Börsenregelungen sehen bereits vor, dass z. B. Geschäfte mit ausreichend Liquidität

hinterlegt werden müssen, um entstehende Preisdifferenzen jederzeit ausgleichen zu können. Zusätzliche grundlegende Limitierungen von Marktteilnehmern lähmten das Sicherungssystem der Warenterminbörsen und stellten es damit generell in Frage“, mahnt Thywissen. Das betrifft nicht nur den Handel an der Börse. Für die deutschen und europäischen Marktteilnehmer ist zudem entscheidend, dass auch außerbörsliche Warenterminmärkte (sogenannte „Papiermärkte“), wie beispielsweise der Papiermarkt für rohes Rapsöl, weiterhin funktionieren und zur Absicherung genutzt werden können. Anderenfalls würde Unternehmen die Möglichkeit zur Absicherung ihrer Geschäfte genommen, mit der Konsequenz, dass der Agrarhandel dann erst recht mehr und mehr zum „Spekulationsgeschäft“ würde – mit großen Unsicherheiten für die Lebensmittelproduzenten und damit auch die Konsumenten.